



Graubündner Kantonalbank
7002 Chur

www.gkb.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 38'150
Erscheinungsweise: 2x jährlich

Themen-Nr.: 571.264
Abo-Nr.: 1092015
Seite: 20
Fläche: 54'700 mm²

Gastfreundschaft fernab von Anbiederung

Er ist 29 Jahre jung und leitet seit Sommer 2012 das Luxushotel «Waldhotel Davos». Bei Bardhyl Coli, Schweizer mit kosovarischen Wurzeln, wird viel Wert auf Gastfreundschaft gelegt. Eine Philosophie, die anzukommen scheint.

Von Franco Brunner



**Überzeugender
Gastgeber: Bardhyl
Coli leitet mit erst
29 das «Waldhotel
Davos».**

Der Gastgeber

Bardhyl Coli ist als Achtjähriger aus dem Kosovo in die Schweiz gekommen. Seine Hotelkarriere begann er heute 29-Jährige 2000 mit einer Lehre zum Serviceangestellten. Danach liess er sich zum Sommelier ausbilden und absolvierte eine zweite Lehre als Koch. Später wechselte Coli an die Rezeption eines Wellnesshotels, bevor er 2008 die Hotelfachschule Belvoirpark mit dem Hoteliertdiplom abschloss. Es folgte die Stelle als stellvertretender Direktor der Hotelkette NH in Berlin. Seit Juni 2012 leitet Coli das «Waldhotel Davos» in Davos.



Graubündner Kantonalbank
7002 Chur

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 38'150
Erscheinungsweise: 2x jährlich

Themen-Nr.: 571.264
Abo-Nr.: 1092015
Seite: 20
Fläche: 54'700 mm²

www.gkb.ch

Edin Krokowski. Das ist nicht bloss der Name einer der Hauptfiguren in Thomas Manns Roman «Der Zauberberg», sondern auch der Namensgeber der «Krokowski-Bar» in der Lounge des «Waldhotel Davos». Eine selbstverständlich nicht zufällige Konstellation. Schliesslich inspirierte das Hotel – damals noch ein Lungen-sanatorium – Mann zu dessen Werk. So oder so: Auch wenn der Blick in die Karte der «Krokowski-Bar» mit einer «Bratwurst from Davos» oder einem «Midelton very rare» Irish Whisky noch so verlockend erscheinen mag. Es ist nicht der richtige Augenblick, sich ablenken zu lassen. Schliesslich ist man mit dem Chef des Hauses verabredet – dem 29-jährigen Bardhyl Coli. Einer der jüngsten und zugleich sehr erfolgreichen Luxushotel-Direktoren des Landes.

Herzlichkeit und Offenheit

Bereits bei der Begrüssung wird klar, dass Coli die hoteleigenen Eckwerte wie Herzlichkeit, Offenheit, Freundlichkeit und Zuvorkommenheit schon längst verinnerlicht hat. Es scheint schlicht dem Charakter des Hoteldirektors zu entsprechen, der sich selber lieber als Gastgeber bezeichnet. «Der Gast steht bei uns im Zentrum»,

erklärt Coli seine und die Philosophie seines Hotels. Als Gastgeber sei es wichtig, beim Gast ein Gefühl zu erzeugen, welches diesen am Ende des Aufenthalts gerne bezahlen lasse, sagt er schmunzelnd. Die Zahlen geben Coli recht. Seit seinem Amtsantritt im Sommer 2012 steigen die Übernachtungszahlen im «Waldhotel Davos» wieder, und das Haus hat es im Ranking der 100 freundlichsten Schweizer Hotels auf den stolzen 9. Rang in seiner Kategorie geschafft. Für Coli indes kein Grund, in Selbstgefälligkeit zu verfallen. «Ich bin seit meinem 15. Lebensjahr in der Hotellerie tätig und lerne jeden Tag etwas Neues dazu», sagt er angenehm zurückhaltend.

Es sei ihm wichtig, mit den Gästen möglichst schnell warm zu werden und ein Vertrauensverhältnis aufbauen zu können, sagt Coli weiter über die «Waldhotel»-Philosophie. Dass er selbst diesbezüglich als Doppelbürger vielleicht einen kleinen Vorteil aufweisen kann, streitet er gar nicht erst ab. «Bestimmt bin ich gerade wegen meiner Herkunft offen und neugierig anderen gegenüber.» Ohnehin sieht Coli in der Verbindung zwischen Hotellerie und ausländischen Fachkräf-

ten nur Vorteile. «In der Hotellerie lernt man von Beginn an, und man kommt viel schneller in die Kommunikation mit Menschen hinein», erklärt er. In solchen Fällen könne die Hotellerie sogar eine Art «Brücke zur Gesellschaft» sein. Klar ist für den «Waldhotel»-Direktor ohnehin, dass ohne Zuwanderung Hotellerie auf diesem Niveau schlicht nicht möglich sei.

Aufrichtiges Interesse am Gast

Niveau besitzt das «Waldhotel Davos» zweifellos. Die von Coli immer wieder erwähnten Tugenden Herzlichkeit, Offenheit, Freundlichkeit und Zuvorkommenheit scheinen vom ganzen Team aufgenommen worden zu sein. Und dass diese Tugenden beim Chef selbst nicht bloss leere Worte sind, zeigt sich bei der Verabschiedung. Als er seinen Besuch bis zum Ausgang begleitet und dort einem Gast begegnet, erkundigt er sich aufrichtig interessiert, ob es der Frau denn schon wieder etwas besser gehe. Das ist es wohl, was den kleinen, aber feinen Unterschied zwischen einem gewöhnlichen Hoteldirektor und einem echten Gastgeber ausmacht.

Klein, aber fein

Im 4-Stern-Superior-Hotel «Waldhotel Davos» stehen den Gästen 46 Zimmer zur Auswahl, wovon deren 17 als Suiten taxiert sind. Die Preise belaufen sich im Sommer zwischen 150 und 580 Franken pro Zimmer und Nacht. Im Winter liegt der Kostenpunkt zwischen 220 und 790 Franken pro Nacht. Ebenfalls Teil des Hotels ist

das Gourmet-Restaurant «Mann und Co.» mit 30 Sitzplätzen. Der mit 16 Gault-Millau-Punkten ausgezeichnete Küchenchef Thorsten Bode setzt dort auf Variationen von regionalen und saisonalen Zutaten. Ein zusätzliches Angebot bietet seit knapp einem Jahr das Chalet «Berghof Sertig». Aus teilweise alter Bausubstanz wurde hier ei-

ne grosszügige und komfortable Ferienresidenz erstellt. Das «Berghof»-Haus bietet Platz für vier Erwachsene, der «Berghof»-Stall für vier Erwachsene und bis zu drei Kinder. Weitere Informationen unter www.waldhotel-davos.ch